



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

365 (9.8.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-119611](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-119611)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Lesens- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

— Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

**Abonnement:**  
70 Pfennig monatlich.  
Tringeljahr 20 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag W. 2.42 pro Quartal.  
Eingel-Nummer 5 Bg.  
**Inseraten:**  
Die Kolonialzeile . . . 20 Bg.  
Kurzfristige Inserate . . . 25  
Die Reklamezeile . . . 60

**Telegramm-Adresse:**  
„Journal Mannheim“  
**Telephon-Nummern:**  
Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (An-  
nahme v. Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expediton . . . . . 218  
Billale (Friedrichsplatz) 8880

Nr. 365.

Mittwoch, 9. August 1905.

(Abendblatt.)

### Ein Kongress zum Studium des Mittelstandes. (Von unserem Korrespondenten.)

(Berlin, 8. August.)

In einigen Tagen wird in der heutigen Weltausstellungshalle ein Kongress zusammentreten, auf den man wirklich die Felleckel der Inflationisten von Anno dazumal anwenden darf; er sei genannt „tieffühliges bringendes Bedürfnis abzuhelfen.“ Dieser Kongress, dem der Wirkliche Geheim-Regierungsrat Dr. Böhmer, der langjährige ehemalige Präsident des Reichsversicherungsamts vorstehen soll, will nämlich drei — öffentlich schöne — Tagestage dem Studium der Verhältnisse des Mittelstandes widmen; gewissermaßen als Ausfluß des internationalen Verbandes, der zu dem nämlichen Ende bereits vor Jahr und Tag getätigt worden ist. Nun wird es ja nicht an Leuten fehlen, die alsbald den Kongress für eine höchst überflüssige Veranstaltung erklären werden. An dem Kongress ist ja auch eine ganze Reihe Professoren und volkswirtschaftlicher Theoretiker beteiligt und die sind nun einmal — die Scheltreden auf die „nationalökonomischen Setzläre“ der Handwerkskammern haben es erst wieder in den letzten Tagen bewiesen — gewissen Herrschaften ein Gegenstand innigster Geringschätzung. Die werden uns versichern: was Hinz und Kunz mit plumpen Häufen greifen könne, das brauche man nicht erst umständlich wissenschaftlich festzustellen. Mittelstand sei eben (wie es im Vorjahre so schön in dem Auftrage zur Begründung der „großen Mittelstandspartei“ hieß) alles, was zwischen Kapital und Handarbeit hänge und das hinter dem Begriff auch Leute lebten, bewies die Geschichte dieser letzten zehn Jahre. Schon 1895 sei in Halle eine Mittelstandspartei gegründet worden, um durch sie eine engere Fühlung von Handwerk und Handel anzubahnen. Dann seien seit der Nürnberger Tagung der bayerischen Handwerker von 1903 diese Bestrebungen noch neuem in Schwung gekommen und schließlich sei — in wenigen Wochen würde das glorreiche Ereignis sich jähren — am 20. September 1904 die große, ganz Deutschland umfassende Mittelstandsvereinigung perfekt geworden. Daneben hätten sich noch in Süddeutschland die Handwerker, in Leipzig und Berlin die Detailisten gesondert organisiert; auch die Auslösung (denn darauf kam es doch wohl hinaus) der Arbeiterkonsum-Vereine aus dem Schulze-Deitsch-Iden Genossenschaftsverband gehöre in denselben Zusammenhang; kurz und gut, wohin man blicke — äppies, blühendes Leben und wer nun noch mit theoretischen Bemühungen nachhänge, zu dem dürfte man mit dem dozierenden Meppisio sprechen: Stau, teuere Freund, ist alle Theorie.

Und fällt bei solchen Reden immer wieder das wirklich wichtige Gebilde ein, das vor einiger Zeit im „Tag“ zu lesen stand. Das hieß — eine Parodie auf das bekannte Lied von des Deutschen Vaterland — mit der Frage an: „Was ist der deutsche Mittelstand“, um zunächst Strophen auf Strophen alle „Vorschläge zur Güte“ mit der Erklärung abzuweisen: „O nein, nein, mein Mittelstand muß größer sein.“ Zum Schluss kam denn des Hölzels Lösung: wer noch eine Stimme hat zum Wählen, der gehört zum deutschen Mittelstand. Wer die wirtschaftspolitische Entwicklung Deutschlands und seine parteipolitischen Bindungen seit Jahren verfolgt, wird in der Tat kaum

leugnen können, daß in diesen Versen mit dem guten Recht des Schriftstellers zur Uebertreibung der Finger an eine Wunde unseres öffentlichen Körpers gelegt worden war. Agrarier, Antifemiten und Konserbativbe werden sich im munteren Verein um die Stimmen des „Mittelstandes in Stadt und Land“ und im Besprechen sind alle miteinander nicht blöde. Sieht man aber näher zu, so findet man, daß das einigende Band, mit dem hier städtische Mittelstandspolitiker und Bund der Landwirte zusammengeknüpft werden sollen, lediglich die Abneigung gegen das moderne Großkapital ist. Und so rufen Agrarier, Antifemiten und zum Teil auch Konserbativbe jeden, „der noch eine Stimme hat“ auf zur Erhaltung des Mittelstandes oder — um es negativ auszudrücken — zur Bekämpfung der großen gewerblichen (wohlerbenden: nur der gewerblichen) Unternehmer, die die Dreifaltigkeit besitzen, mehr zu verdienen als die kleinen und mittleren Unternehmer. In dieser Beziehung hat der Gießener Nationalökonom Professor Magnus Biermer in seinem kürzlich erschienenen Werkchen: „Die Mittelstands-bewegung und das Warenhausproblem“ eine vortreffliche Definition des vielumstrittenen Begriffs „Mittelstand“ und der ganzen Mittelstandsbewegung gegeben. Biermer schreibt: „Die Mittelstandspolitik geht von einem Teil der nichtgroßkapitalistischen Unternehmungsklassen aus, der eine Reform der Steuer- und Steuerertragsgebung fordert, damit, daß durch staatliche Maßregeln die Erhaltung und Rentabilität der kleinen und mittleren Unternehmungen gegenüber dem Wettbewerb anderer, namentlich der Großbetriebe, gesichert wird. Es sind also solche Klassen oder solche, die sich wenigstens als notwendig fühlen, die mittelstandspolitische Forderungen, das heißt ein Eingreifen der Legislative zugunsten bestimmter Unternehmungsformen verlangen. . . . Für Programm gipfelt in einer mehr oder minder radikalen, rückläufigen Bewegung in unserer wirtschaftlichen Entwicklung, eine Rückkehr zu den ruhigen und behäbigen Verhältnissen des gewerblichen Bürgertums. Da man für die Krisis im Mittelstande, für die schrankenlose Konkurrenz und für die „Kauwische“ des Kapitalismus, in erster Linie die Gewerbefreiheit und Freizügigkeit verantwortlich macht, so verlangt man durchaus konsequent zu allererst eine Rückbildung im Sinne des lokalen Protektionismus für das anfängliche und mittlere Gewerbe.“

Die Charakteristik ist in der Tat erschöpfend. Aber wer nicht gerade auf Stimmenganzung ausgeht oder den hier geschilderten Schichten angehört, wird diese Art Mittelstand dankend ablehnen. Auch unser Mittelstand ist „größer“. Wir zählen zu ihm alle die nicht mehr aus der Hand in den Mund lebenden Existenzen; die Werkmeister und die Privatangestellten, die Beamten, Lehrer, Juristen, Künstler — kurz alle, die bei mehr oder weniger beträchtlichem Einkommen zu keiner Vermögensakkumulation kommen. Die Verhältnisse dieser wichtigen Schichten, die vielfach die hauptsächlichsten Träger unserer Kultur sind, zu erforschen, erscheint uns ein sehr löbliches Beginnen. Aber das ist nur mit den Mitteln der lütlichen Konferenz möglich, nicht mit denen jener Herren, aus deren Sinne das Lied gebildet ward: „Mein Mittelstand muß größer sein.“

hager waren geprügelt, ihre Köpfe teils zertrümmert, teils mit Blei verbohrt. Der erste Personenzug meiner Klasse des von Berlin kommenden Schnellzuges hatte sich auf die Plattform des Hauptbahnhofs gelassen, der zweite Personenzug eher und dritter Klasse sich in den Vorzügen hauptsächlich hineingeschoben, so daß die Passagiere der beiden Waggons zum größten Teil jetztmals in den Waggons. Die nachfolgenden Waggons zeigten weniger harte Verhältnisse. Diejenigen der dritten Klasse wurden durch den Zusammenstoß weniger berührt. Bei dem Zug 112 waren die ersten drei Waggons getrennt worden, jedoch befanden sich in diesen nur zwei Fahrgäste, die mit Anstandslos davonkamen. Der Hauptbahnhof der Bahn 7 gab sofort Nachricht von dem Unglück, nach Spremberg und Kottbus, von wo letzterem Ort sofort der Rettungszug abgefahren wurde. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig. Eisen- und Holzsplitter hatten sich zerlegt ineinander geschoben, daß die Fugen und Verbindungen mit Äxten aus den Trümmern herausgehoben werden mußten. Die zahlreichsten Verletzten begaben sich zum größten Teil zu Fuß nach Spremberg, wo ihnen Notverbande angelegt wurden. Für die Schwerverwundeten wurde an der Anglistenstraße ein Verbandsplatz angelegt, und vier Krüge hatten reichlich zu tun, ihnen die erste Hilfe anzubringen zu lassen. Von dem Wagnerepersonal dürften drei Mann getötet worden sein. Der Zugführer von dem Schnellzuge, der in Johannishof wohnt, verheiratet und Vater von fünf unminoritären Kindern sein soll, ist tot; der Bremser wurde am ganzen Körper verbrannt, aber noch lebend nach Kottbus geschafft. Das Personal der Maschine 112 ist tot. Die Geistes- und Verwundeten werden zum größten Teile Berliner sein; darunter ist die Frau eines Berliner Kommerzienrats mit ihrem beiden erwachsenen Töchtern. Diese drei Personen wurden aus dem zweiten Wagen als Leichen herausgeholt. Bei der Rettungsarbeit wurde eine Preislosigkeit gefunden, die den Namen Ertriede Alcid trägt, die Preislerin befindet sich wahrscheinlich unter den noch nicht erkannten Toten. Nach 1 Uhr nachts kamen gestern Abend die ersten Überlebenden des Unfalls in Berlin auf dem Köpenicker Bahnhof an. Es waren jene, die mit nur leichten Verletzungen davonkamen und sich die Weiter-

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. August 1905.

**Die Verhältniswahl bei den Kaufmannsgerichten.**  
Ueber die Erfahrungen mit der Verhältniswahl bei den Kaufmannsgerichten haben die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin in einem auf Veranlassung des Verbandes Deutscher Gewerbevereine erhaltenen Gutachten sich in einer Weise ausgesprochen, die sich zwar zunächst auf die Vorgänge in Berlin bezieht, aber in ihrem Ergebnisse von allgemeinerem Interesse sein dürfte. Aus der von den Vertretern mitgeteilten Uebersetzung haben wir folgendes hervorgehoben:

Die Kaufleute hatten sich in der Hauptsache auf eine Liste vereinigt. Dies gelang nur dadurch, daß alle Vereine, die bei den Wahlen in Frage kamen, aufgefordert wurden, Delegierte in ein Zentralwahlkomitee zu senden. In diesem Komitee wurde eine Eingangsliste erstellt, wobei Kandidaten — und in welcher Reihenfolge — jede Vereinigung nennen durfte. Von der von dem Zentralwahlkomitee aufgestellten Liste wurden 97 gewählt. Trotz sehr reger Agitation gelang es nicht, mehr als etwa 25 Proz. der Wähler an die Urne zu bringen; mit Herabzug gelang es den beiden kleineren Sondengruppen, einige Sitze zu erlangen. Bei den Verhandlungen wurde von einigen Gruppen die Agitation ganz besonders tätig betrieben; die Folge davon war, daß die unter den Berliner Handlungsgesellen an sich nicht sehr zahlreich vertretene „deutschnationale“ Gruppe fast ein Drittel der Wählerstimmen (31 von Hundert) erhielt. Hier hat sich also die eigentümliche Wirkung der Verhältniswahl gezeigt, daß eine kleine Gruppe, wenn sie an Minderheiten den anderen davon ist, eine unverhältnismäßig starke Berücksichtigung erfahren kann (während bei der Mehrheitswahl ein Minderheitsvorteil ganz kleinen Gruppen — der ihr dann allerdings sämtliche Sitze zufallen würde — doch nur als äußerste Seltenheit vorkommt). Allen als Wirkung dieses unbehaltensmäßigen Erfolges läßt sich entnehmen, daß in Zukunft die anderen Gruppen tätiger sein werden, jedoch nach und nach die Verteilung der Sitze dem Stärkeverhältnis der verschiedenen Gruppen entsprechen wird.

Nach § 49 des Reichsgesetzes wird ein Vorschlag für Gesetze und Anträge eingeleitet. Dieser Vorschlag wird von je zehn Reichstagen und Landtagsparlamenten beschlossen, die im September dieses Jahres gewählt werden sollen. Nach § 50 des Reichsgesetzes findet diese Wahl ebenfalls nach den Grundsätzen der Verhältniswahl statt, was besonders hervorzuheben ist, da der Reichstag hierzu keine Vorrechte genossen hat, und diese weitere Anwendung der Verhältniswahl, soweit sie jetzt bekannt geworden ist, nur in Berlin stattfindet. Die Verhältniswahl erscheint bei den Ausschüssen ganz besonders wichtig, da bei den Ausschüssen die dem Ausschuss gestellt sind, es sehr wünschenswert, daß auch die Ansichten der Minderheiten zur Kenntnis der zuständigen Stellen gelangen.

### Zur Begegnung des Kaisers mit König Eduard.

Noch immer läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, ob und wann Kaiser Wilhelm mit seinem britischen Oheim zusammentreffen wird, und es scheint fast, als ob man auch an amtlichen Stellen darüber noch nichts Bestimmtes wüßte. Sozial darf jedenfalls als sicher gelten, daß die Beziehungen der beiden Mächte sind so (oder wieder so), daß sie einer Begegnung nicht entgegenstehen würden, und wenn die Königin das Verlangen nach einer Zusammenkunft äußern sollten, so werden diese kaum kommen. Die meisten hatten Erwartungen und Sehnsüchten erlitten und vermuhten sich in ihre Wohnungen oder in private rezillide Plätze zu begeben. Nur ein Herr und eine Dame nahmen die Hülfe der Rettungstruppe am Köpenicker Bahnhof, die den Zug erwarret hatte, in Anspruch. Die Kolonnenkassen haben sich ganz unter dem Einfluß des stürmischen Ereignisses und waren nicht unzufrieden, über ihre traurigen Ereignisse nachzudenken. Der Verkehr auf der Köpenicker Bahn wurde durch Unfälle aufrechterhalten. Die Jäger erfahren infolge dessen ganz bedeutende Verletzungen. Der heutige Frühling ist überhaupt ausgedehnt, der D-Zug traf mit einer Stunde und sieben Minuten Verspätung ein. Der um 8 Uhr 59 Minuten folgende Personenzug hatte eine Verspätung von 35 Minuten.

**Teilweise Heilwunder.** In Tübingen im Kochengebiet ist der polnische Philosoph Ludwik Gaudard gestorben, der eine höchst romanische Laufbahn durchgemacht hat, wie sie in unserm so wenig romanischen Heimatland wohl nur wenigen Schicksalen möglich ist. Er war ein geborener Bauer und wurde zuerst Reichensperger. Jedoch in diesem nicht materiellen Beruf überließ er eine innere Entschlossenheit. Eine Stimme wurde in ihm auf und befohl ihm, seine beiden Wittenschen durch sein Werk und die Wohl seines Willens zu heilen. Er verließ die Reichensperger und hatte als „Wanderprediger“ Erfolg, die freien Kamen in vielen Kreisen bekannt machten. Er machte Verbindungen mit geistlichen weltlichen Gesellschaften und ließ sich schließlich nach Russland über, wo er das russische Feld für seine Tätigkeit erwarret. So läßt sich nach und nach ein anderer der großen Jäger der Vergangenheit gelang es ihm, bei dem Jaren und der Jaren Juri zu erhalten. Das russische Herrscherpaar erhielt einen tiefen Eindruck von diesem Angehörigen des Herrn, der den Willen der Himmelstenden erwarret und heilende Kraft von ihnen erhielt, und überhäufte ihn mit Ehrenbezeugungen und kostbaren Geschenken. Bischof trat die höchste Ehrenhaft der Titten und eine demütige Verbeugung zur Erde, suchte aber im geheimen seinen Einfluß auf den Jaren auszuüben. Durch seine Intelligenz erwarret er zum herrlichen Bauern und veranlaßte den Herrscher, mehrere Male für ihn bei der medizinischen Fakultät von

### Tagesneuigkeiten.

— Ueber das Spremberger Eisenbahnunglück bringen Berliner Blätter außer den auch von uns mitgeteilten Telegrammen noch folgende von gestern datierten anschaulichen Bericht: Der Fahrplan zeigt um 3 Uhr 20 Minuten vom Köpenicker Bahnhof in Berlin abgehende Schnellzug Nr. 112 war ziemlich hart befüllt, namentlich in der ersten und zweiten Wagenklasse. Um 5 Uhr 39 Minuten traf der Zug in Spremberg ein, wo er dem Nachzug zu dem Schnellzug Nr. 113, Richtung Berlin, wegeben mußte. Der Nachzug war in den letzten Tagen, so auch gestern, mäßig befüllt, hatte aber trotzdem eine geringe Verspätung erlitten. Nun hätte der Schnellzug 113 in Spremberg das Eintreffen des Gegenzuges erwarten müssen, weil die Strecke bis Weßlig nur einseitig ist. Durch ein Versehen des Stationsvorstehers, wie behauptet wird, erhielt der Schnellzug Ausfahrt und befand sich schon bei erhöhter Fahrgeschwindigkeit, 1900 Meter hinter dem Bahnhofs auf der Strecke, als der schlechte Nachzug auf dem Gleise herangebraust kam. Anglistenweise beschreibe die Bahnstrecke an jeder Stelle eine harte Krümmung, so daß das Lokomotivpersonal die drohende Gefahr erst zu erkennen vermochte, als die beiden Züge kaum noch 150 Meter voneinander entfernt waren. Die beiden Züge näherten sich also einander mit großer Schnelligkeit. Die größere Gefährdung lag wohl der einfahrende Nachzug, der, da er von der freien Strecke erreicht haben mochte. Der Nachzug fuhr also mit sehr hoher Gewalt auf den Berliner Schnellzug auf, so daß von beiden Zügen die Lokomotiven, die Vordwagen und die A- und B-Waggons eher und zweiter Klasse vollständig zerschmettert wurden. Von jedem Zug blieben die drei letzten Waggons dritter Klasse jedoch völlig unversehrt. Die beiden Lokomotiven hatten sich hauptsächlich ineinander geschoben, waren von dem Bahndamm herabgestürzt und bildeten eine einzige Trümmernasse. Die nachfolgenden Gepä-



Schein zu pfänden, doch sah er sich dann durch die öffentliche Meinung doch genötigt, von diesem Vorhaben abzusehen.

\* **Glogau, 8. März.** (Ein schönes Zeichen von Konfessionellem Frieden) wird von hier berichtet. Dort feierte am vergangenen Sonntag der evangelische Pfarrer-Verband, übrigens an Mitgliederzahl der zweitgrößte Schlesiens, seine Fahnenweihe. Magistrat, Bürgerschaft, evange. Männer- und Jünglingsvereine beteiligten sich fast vollständig an der Feier, aber was mehr überraschte und allseitig anerkannt wurde, das war die Tatsache, daß der katholische Arbeiter-Verein mit ungefähr der Hälfte seiner Mitglieder sich dem Festzuge anschloß. Auch der Fahnenweihe mochte der katholische Verein bei und stiftete einen schönen Fahnenring, der zum Zeichen der Brüderlichkeit als erster an der Fahnenstange angebracht werden wird. (Hoffentlich wird sich der evangelische Verein bei gegebener Gelegenheit ebenso entgegenkommend zeigen! D. Red.)

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 9. August.

**Stadttrat Heinrich Hartmann †.**

Wiederum hat der unerwartliche Tod einen unserer besten Mitbürger dahingerafft. Heute früh verschied Stadtrat Heinrich Hartmann nach längerem Leiden; mit ihm ist einer der bedeutendsten Industriellen unserer Stadt, ein Mann von vielseitigen Kenntnissen und eminenter Tatkraft aus dem Leben geschieden. Der Verstorbenen erkaufte sich in allen Kreisen unserer Bürgerschaft großen Ansehen, seiner Tatkraft und Energie verdankt unsere Stadt manch herrliches Bauwerk. Heinrich Hartmann war einer der Mitbegründer der bedeutenden Baufirma Weitz und Hartmann, durch welche seiner Zeit bekanntlich das hiesige Hauptpostgebäude errichtet wurde, aber nicht allein dieses, sondern eine ganze Reihe anderer Bauten unserer Stadt legen Zeugnis ab von den Kenntnissen und der ungetrübten Begehung des Dobingeschiedenen. Neben dem kann ihm betriebenen großen Geschäfte widmete sich Heinrich Hartmann noch dem öffentlichen Leben in ganz hervorragender Weise. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger wurde er bereits im Jahre 1887 in den Stadtrat gewählt und gebot diesem Kollegium bis zum Jahre 1893 an. Von 1893 bis 1902 war er Mitglied des Bürgerausschusses. Im Jahre 1903 wurde er wiederum in den Stadtrat gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Der Verstorbenen der hauptsächlich in baulichen Fragen sowohl im Stadtrat als im Bürgerausschuß das Wort führte und dessen sachmännliches Urteil und reiche Kenntnisse oft den Ausschlag in diesen Angelegenheiten gaben, hat seiner Vaterstadt in schwierigen Fragen große Dienste geleistet.

Aber nicht allein der Stadtverwaltung kamen seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen zu gute. Heinrich Hartmann war auch ein guter Patriot, ein edler deutscher Mann, der überall da zu finden war, wo es das Wohl unseres Vaterlandes galt; mit Stolz können wir sagen, es war einer der unseren, er gebot dem Vorstand des nationalliberalen Vereins an. Mit Freude erinnern wir uns noch der vielen Versammlungen der nationalliberalen Partei, wo Heinrich Hartmann, der eine vollständige Rednergabe besaß, das Wort ergriß und die Anwesenden seinen trefflichen Ausführungen, die, wie man zu sagen pflegt, den Nagel auf den Kopf trafen, lauschten; nicht das einseitige Parteinteresse war bei ihm maßgebend, er hatte nur das große Ziel des Allgemeinwohls des Ganzen im Auge. Das war auch der Grund, daß der Verstorbenen sich bei allen anderen Parteien des gleichen Ansehens erfreute wie bei den eigenen Parteifreunden. Die Lauterkeit des Charakters und das offene allem idem Prunk abholde Wesen des Verstorbenen sicherten ihm einen großen Freundeskreis, der trauernd an der Waise des alljährlich Dahingegangenen steht.

Einem großen Verlust hat durch seinen Tod die städtische Verwaltung erlitten, denn da wird es schwer sein, einen würdigen Nachfolger für ihn zu finden; aber auch die Bürgerschaft unserer Stadt wird den Tod des trefflichen Mannes aufrichtig beklagen. — Der Verstorbenen erreichte ein Alter von nur 53 Jahren. Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 5 Uhr im Krematorium statt.

\* **Aufgabe von Auslandstelegrammen nach Vortoren.** Die in den Vortoren ansässigen Firmen und sonstige Interessenten, die Geschäftsverkehr mit dem Auslande unterhalten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die eingekommenen Vortore allgemein im Verzeichnis der für den internationalen Verkehr geöffneten An-

trieben, die sehr verschiedne erhalten sind. Die Leberersee von Wien sind in den Museen zu Dole und Saint-Claude aufbewahrt, das dritte fast ganz erschollene ist das von Sont-le-Saunier. Es ist eines der schönsten Bäderzeuge dieser Art und aus einem Eichenholz angefertigt. Es ist 9,85 Meter lang und misst im Innern 0,80 Meter in der Breite und 0,60 Meter in der Tiefe. Der leicht in die Höhe gerichtete Bug verlängert sich an der Spitze, um das Wasser zu leiten; über die Öffnung ist an dieser Stelle eine Taummenleiste angebracht, die in eine Rute eingestiftet ist. Der sehr glatte Boden ist von drei rechtwinkligen Löchern durchbohrt. Eine Datierung ist auch bei diesen Fischbauten nicht möglich.

— **Ausgrabungen einer römischen Stadt in England.** Eine hervorragende und überraschende Entdeckung ist dem Rektor einer Schule von Petersfeld, T. G. Bablay, gelungen. Er erkund zufällig eine sehr alte und letzte Chronik von Hampshire und fand in dem Buche den Hinweis auf eine römische Stadt, die an der Stelle, wo jetzt die Festung Broochwood liegt, sich befunden habe. Bablay unternahm hierauf Nachforschungen auf dem bezeichneten Boden und gelangte zu dem Resultat, daß die Stadt sich da befunden haben würde, wo sich jetzt der Wald von Pyppin befindet. Ausgrabungen wurden nun veranstaltet und an verschiedenen Stellen des Gebietes diese Löcher in den Boden gelegt. Da stellte sich denn heraus, daß die Theorie des Rektors sich durchaus bewahrheitete, und man fand schon wenige Fuß unter der Oberfläche nahe an den Wurzeln einiger großer Bäume glasierte Tefeln, wie sie verhandelt wurden, um das Atrium einer römischen Villa zu bilden. Weitere Ausgrabungen legten die Grundmauern einer großen römischen Villa frei, die augenscheinlich einem römischen Gouverneur oder Hauptmann gehört haben muß. Die interessanteste Ausgrabung ist jedoch ein kupfernes Gefäß, in dem man eine Urne der Vestalinnen erkennen glaubt, in der etwa brennende Herbfener der Göttin bewahrt wurde. Sachverständige sind der Ansicht, daß zu den Zeiten der Römer zahlreiche Kolonien in Hampshire existierten und daß wohl einige Villen wieder aufgedeckt werden könnten. Man hat sich jetzt die Ausgrabungen in größter Stille betrieben. Die bereits gefundenen Gegenstände sind sorgfältig aufbewahrt, damit später die gesamten Ausgrabungen zusammen veröffentlicht werden können.

halten" nicht aufgeführt sind. Es besteht nach einer Mitteilung des Kaiserl. Telegraphenamts in der Postkammer auch nicht die Absicht, das Verzeichnis in dieser Hinsicht zu ergänzen, da aufgrund internationaler Vereinbarungen davon abgesehen werden muß, die Namen solcher Anstalten mit Doppelnamen, die in einem Stadtgebiet neben der Haupt-Telegraphenanstalt bestehen, in das internationale Verzeichnis aufzunehmen. Dies läßt sich damit rechtfertigen, daß die richtige Ueberkunft der nach den Vortoren gerichteten Telegramme stets gewährleistet ist, wenn als Bestimmungsort der Name des Hauptorts angegeben und wenn im übrigen die Aufschrift den Vorschriften der Telegraphenordnung oder des internationalen Telegraphenvertrags entsprechend abgefaßt ist.

\* **Das Präsidium des bayerischen Militärvereinsverbandes** erläßt an seine Mitglieder die Bekanntmachung, daß es tagungsgemäß die Absicht hat, nicht zu dulden, daß in Militärvereinen konfessionelle und politische Parteilichkeiten Platz greifen; denn nicht sei so gut dazu geeignet, gegenseitiges Vertrauen und gute Kameradschaft zu zerstören, als die Berührung solcher Fragen. Sie dürfen in der Armee keine Rolle spielen, auch nicht in Militärvereinen, aus deren Reihen im Kriegsfall gar mancher zur Truppe wieder einrücken muß. Die letzten konfessionellen Kriegervereine sind Sautdorf und Weßfeld. Außerhalb des Verbandes stehen nur ganz wenig Vereine.

\* **Die Sterbefälle des Landesverbandes der bayerischen Gewerbe- und Handwerkervereine** weist in den letzten Jahren einen recht erfreulichen Aufschwung auf. Die Zahl der Mitglieder ist dank der besonderen Mithilfe des derzeitigen Präsidenten Richard Bühl in Mann auf 431 im Jahr 1900 auf 1475 nach dem Stand am 31. Juli 1903; auch das Vermögen der Kasse zeigt eine beträchtliche Zunahme von 1411 M. (im Jahr 1900) auf 12.787 M. Wie wohlwollend bisher die Kasse gewirkt hat, beweist die Tatsache, daß dem Unterliebener verstorbenen Handwerkermeister bis heute insgesamt 11.030 M. ausbezahlt sind. Im Interesse einer günstigen Fortentwicklung der Sterbefälle auch in Zukunft wurde auf der kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung der einstimmige Beschluß gefaßt, das bisherige Umlageverfahren, das nach der Ansicht des Versicherungstechnikers und bayerischen Beobachtungen den Reim für der Untergang in sich trägt, fallen zu lassen und zum Prämienystem überzugehen. Das Ministerium des Innern erklärte sich bereit, Prämientabellen auf vericherungstechnischer Grundlage zum Gebrauch der Sterbefälle aufstellen zu lassen, die in Form einer Gewerbe sämtlichen Mitgliedern der Sterbefälle ausgestellt werden sollen.

\* **Eine neue deutsche Lungenheilanstalt für Kinderbewahrer.** Aus Todmooß schreibt man: Die Fürsorge für die dem Arbeiterstande angehörenden Lungenkranke hat, wie die freie Zunahme der Volksheilanstalten beweist, dank des Zusammenwirkens der verschiedenen um die Wohlfahrt des Volkes bemühten Kreise einen immer größeren Umfang angenommen. Auch für die Lungenleidenden der oberen Schichten der Bevölkerung ist durch die zahlreichen Privat-Lungenheilanstalten des In- und Auslandes reichlich gesorgt. Woran es jetzt fehlt, das sind Lungenheilanstalten für den Mittelstand, d. h. für die Gruppen des Volkes, die auf öffentliche Unterstellungen nicht angewiesen sein können, deren Mittel es aber nicht gestatten, daß sie zu einem längeren Aufenthalt eines der bestehenden vornehmen Sanatorien aufsuchen. Welch ein großes Bedürfnis für derartige Anstalten vorliegt, läßt sich aus dem Umstand erkennen, den das durch Wohlthätigkeit zustande gebrachte, reich betriebe- und infolge dessen sehr billig arbeitende Sanatorium für Kinderbewahrer in Dossau aufweist. Im Hinblick auf das Angeführte wird man es auf das lebhafteste begrüßen, daß in der am 23. Juli zu Freiburg i. B. abgehaltenen Generalversammlung des „Sanatoriums Wehrwald" um Anregung des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Otto Hügin, beschlossen wurde, ein derartiges Sanatorium ins Leben zu rufen. Die Gesellschaft hat bereits in der Nähe von Wehrwald, etwa 20 Minuten entfernt, in Todmooß-Edwarzschbach, einen ausgezeichneten geeigneten Platz erworben. Die auf etwa 80 Betten projektierte Anstalt soll, was hygienische und therapeutische Einrichtungen betrifft, nach den gleichen Prinzipien angefaßt werden, die sich in Wehrwald so bewährt und der Mutteranstalt einen weiten Eingang haben, und soll unter der Oberleitung der Direktion von Wehrwald, d. h. des Chefarztes Herrn Dr. Lips und des wirtschaftlichen Direktors, Herrn J. Lehner, stehen. Die Preise sollen der Bestimmung gemäß mäßige werden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Gesellschaft alles daran setzen wird, ähnlich wie bei Wehrwald selbst, eine nach jeder Richtung hin musterhafte Anstalt zu schaffen.

\* **Eine praktische Erneuerung aus dem Wochenmarkt** hat die Stadt Worms getroffen. Die „W. Ztg." berichtet darüber: Vom 7. ds. an ist auf dem hiesigen Wochenmarkt die Verkaufzeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags festgesetzt worden. Beginn und Ende des Marktes wird durch Anzeigen beim Beginn einer Woche bekannt gegeben; es ist der Verkauf von Marktwaren vor Aufbruch und nach Beendigung der Woche verboten. Diese Einrichtung verfolgt im wesentlichen den Zweck, das Aufkaufen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vor Beginn des Marktes durch Händler zu verhindern und dem hiesigen Publikum zu ermöglichen, direkt von den Landwirten und zu billigeren Preisen einzukaufen.

\* **Peter Dr. Schott, der Vorstand des Mannheimer katolischen Amtes,** wurde bei der dieser Tage in London abgehaltenen Session des internationalen statistischen Institutes zum ordentlichen Mitglied desselben gewählt. Das internationale statistische Institut hat seinen Sitz in Rom, seine Mitgliederzahl ist durch Statut auf 180 beschränkt und umfaßt die hervorragendsten Vertreter der Statistikenwissenschaften und besonders Statistik aller Kulturstaaten.

\* **Die Landwirtschaft treibende Bevölkerung** sei daran erinnert, die Aufzucht von Neu, Frucht, Stroh etc. in fremden Gebieten des ihrem Verfallsstadiums anzuzeigen, um bei etwa vorkommenden Brandfällen vor Schäden bewahrt zu werden. Wie oft sind Landwirte durch die Unterlassung solcher Anzeigen — weit mehr noch aber durch die unterlassene Versicherung der Entschädigung — in großen Schäden gelassen, weshalb diese Mahnung gar zeitig recht gut angebracht sein dürfte.

\* **Herstellung von Nüssen-Gemäsen.** Von verschiedenen amtlichen Stellen war mitgeteilt worden, daß bei Herstellung von Nüssen-Gemäsen eine Erhöhung auf hundert Grad für die Dauer von zehn Minuten genüge, um die schädlichen Keime und ihre Sporen zu zerstören. Demgegenüber behauptet die „Korrespondenz-Zeitung", daß bei dieser Temperatur eine Abtötung nicht mit Sicherheit erfolge.

\* **Die Revision des Rieders Feder** gelangte heute vor dem Reichsgericht zur Verhandlung. Wie uns unser Leipziger R.-Korrespondent telegraphisch mitteilt, wurde die Revision des Prozeßes vom Reichsgericht verworfen. Das Todesurteil ist somit vollstreckbar.

\* **Das Wasser steigt!** Die beträchtlichen Niederschläge während der letzten Tage haben ein bedeutendes Steigen unserer beiden Wasserläufe im Gefolge. Der Wasserstand von Rhein und Neckar zeigte heute früh, daß beide über 1/2 Meter gestiegen sind.

\* **Juristische Vogelweiser** sind am Sonntag Abend in Riedersheim über das Wild- und Jagdrecht niedergegangen. Zum Glück ist in jener Gegend die Ernte größtenteils unter Dach, aber was noch auf dem Felde lagerte, ebenso die gesamte Karthoffel- und Obsternte, ist vollständig der Vernichtung anheimgegeben. Zahlreiche Gebäude wurden teils durch den Sturm, teils durch stürzende Blitze zerstört. Seit dem Jahre 1844 hat man dort kein Unwetter in diesem Umfang mehr erlebt.

\* **Ausgehungert** hat der hiesige Mannheimer, Herr Hermann Wehmer, der bekanntlich in Gommig eine 33tägige Hungerkur durchgemacht. In einer Hasenzeit von 20 Tagen kostete er sich bescheiden. Er hungerte aber infolge einer Wette freiwillig noch 3 weitere Tage. Heute kehrt Herr Wehmer nach Mannheim zurück, um hier demnächst zu zeigen, wie lange er ohne Nahrung sein kann.

\* **Nordverlauf und Selbstmord.** Aus Hof übermittelte und heute nachmittag der Deuts die Mitteilung, daß dort gestern der Kaufmann Frosch aus Mannheim die aus Plauen stammende Frau Wöhne durch mehrere Schüsse schwer verletzt und sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf getötet habe. Der Verwurfsgrund ist unbekannt.

**Aus dem Grossherzogtum.**

\* **Badenburg, 8. August.** Gestern Abend lehrten unsere preisgekrönten Turner von dem Kreisturnfest in Viernsheim zurück. Der Turnverein, der schon seit vielen Jahren besteht, verfügt über eine gute Mannschaft; er erhielt den 1. Preis 3. Kl. Die Turngesellschaft „Jahn" besteht noch keine 2 Jahre. Es sind nur junge Leute, die aber schon tüchtiges leisten können, denn sie errangen den 2. Preis 3. Klasse. Jeder der Vereine wurde mit Musik abgeholt, sie zogen durch die Straßen unseres Städtchens und in die Lokale, woselbst jeder Verein bei Konzert sich noch vergnügte.

\* **Suppenheim (A. Kahr), 8. Aug.** Der um 7.30 Uhr abends in Norden abgehende Burgstädter Zug, trieb auf einem Bahnhofsübergang im Orte auf ein Fuhrwerk. Die beiden Räder desselben wurden gelockert; sie mußten beide getötet werden. Der Bahnhofsarbeiter, der die Wechsellampen für vier Bahnübergänge zu schließen haben soll, schloß die oberen Schrauben; als er den unteren Schrauben steuerte, kam das Fuhrwerk, dessen Behälter, eine arme Witwe, seine Haltrufe nicht hörte. In diesem Moment kam der Zug hinter den Fuhrwerk in einer Kurve daher.

\* **Vüllendorf, 8. Aug.** Der am 24. Oktober v. J. verlebte Privatier Anton Lehr hier war ohne direkte Erben und hat neben zahlreichen Legaten den hiesigen Spitalfonds als Hauptverben eingesetzt. Seinen Verwandten bezu, deren Kindern vermachte er Beträge von 400—1000 M. Die freiwillige Feuerwehr Vüllendorf erhielt 600 M., abzüglich 60 M. Erbschaftsteuer; seiner Vaterstadt Stadach, und zwar für die Armen Stadachs, vermachte er 8000 Mark, sein früherer Lieblingsaufenthalt, die Kapelle Maria Thron, bekam 6000 M. Dafür soll sie immer gut erhalten und verschönt werden. Diese Vermögensstücke betragen zusammen rund 28.000 M. Den Rest seines Vermögens, nahezu 50.000 M., hinterließ er, wie schon gemeldet, dem Spitalfonds Vüllendorf mit der Bestimmung, daß eine eigene Stiftung errichtet werden möge, deren Erträge zur Erziehung und Ausbildung armer Kinder verwendet werden sollen. In einem weiteren Testament überläßt er die Art der Verwendung der Stiftungserträge dem Gemeinderat. Dieser hat dem Wunsch des Stifters entsprochen und der Stiftung den Namen „Anton Lehrstiftung" gegeben.

\* **Konstanz, 8. August.** In den zur Gutsbesitzerfamilie Wainau gehörigen Waldungen wurde das Fahren mit Motorschlitten verboten. — Das Hotel Schaefer samt Inventar ist für 350.000 M. an Herrn Boer, den früheren Besitzer des „Löwen" in Wien, verkauft worden.

\* **Engen, 8. Aug.** Der „Deu. Erz." schreibt: Ein für Standesbeamte ebenso seltener wie schwieriger Fall hat sich unlängst in einem Orte nicht weit vom Wädgberg ereignet. Nam da ein glücklicher Vater zum Standesbeamten und meldete seinen „Jüngling" an, der auch gewissenhaft mit dem angegebenen Vornamen Adolf ins Standesregister eingetragen wurde. Nach etwa 8 Tagen kam der Vater wieder, diesmal in einer weiniger glückseligen Verfassung zum Standesbeamten und meldet, daß der Kleine Adolf gar kein Adolf, sondern daß es ein Wädel sei. Nam ist ganz klar, wie dieser verhängnisvolle Irrtum im Standesregister, in dem grundsätzlich keine Irrtümer vorkommen dürfen, berichtigt werden kann. Das zuständige Amtsgericht mußte aufgehoben werden und seiner Findigkeit muß es überlassen bleiben, wie man aus dem kleinen Adolf mit Linte und Feder eine Wädelina machen kann.

oc. **Köllnau bei Waldkirch, 8. Aug.** In den Tagen vom 10. bis 14. August d. J. findet hier das 8. Mittelbadiische Musikerverbandsfest statt. Zahlreiche Ehrenpreise sind von befreundeter Seite wie von hiesigen und auswärtigen Firmen gestiftet worden. Das Festspiel der Musikkapellen beginnt am Sonntag, den 20. August, morgens halb 9 Uhr, mit Unterbrechung während des Gottesdienstes; nachmittags 3 Uhr findet ein Festakt statt, bei welchem sämtliche Kapellen mitwirken werden, für abends ist ein Festbankett und Ball vorgesehen. 14 Musikkapellen haben sich bereits angemeldet, und es wird gewiß ein seltener Obersonnabend sein, die Gesamtheit dieser Kapellen zu hören.

oc. **Aus dem Amtsbezirk Eitenheim, 8. Aug.** Großes Pech hatte dieser Tage ein Einwohner des Ortes M. im diesseitigen Bezirk. Als Agent für eine Versicherungsgesellschaft hatte er häufig größere oder kleinere Beträge im Hause, die er vor seinen Gängen zur Arbeit nicht verstaute, bald da, bald dort hin. Im Verlaufe des Geld eines Tages zu verbergen, fand er mittlerweile die Wohnung von seiner Frau schon verpfändet und so verstaute er das Geld (über 200 M.) im Backofen. Als er tags darauf den Schatz heben wollte, hatte seine Frau Brot gebacken und das Feuer hatte auch das Geld spurlos verzehrt.

\* **Am Bodensee, 8. Aug.** Der neue bayerische Dampfer „Eindan" soll bei seinen letzten Probefahrten 20 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde erreicht haben und damit der schnellste Dampfer auf dem Bodensee werden. Dazu bemerkt die „Korff. Z.", daß auch die bayerischen Dampfer „Stadt Heberlingen" und „Stadt Weersburg" bei Probefahrten (den bis zu 20 Kilometer Geschwindigkeit erreicht haben, ihrem neuen bayerischen Kollegen also an Schnelligkeit nicht nachstehen. Da diese Geschwindigkeiten nur bei frisch gemieteter Schiffschale und mit unbedürftigmäßig großen Kohlenverbrauch erreicht werden, wird im gewöhnlichen Betrieb selten mehr wie 15—20 Kilometer pro Stunde gefahren und auch das neue Dampfschiff „Eindan" wird von dieser Regel keine Ausnahme machen.

\* **Vom Schwarzwald, 8. Aug.** Ein vielversprechender Anlauf scheint der erst 14jährige Theodor M. von Freiburg zu sein, der dieser Tage der Gendarmerie in die Hände fiel. Er fällt, wie der „Korff. Zg." berichtet wird, eine Anweisung auf den Namen des Pfarrers von St. Margareten und bestrafte sich damit bei einem dortigen Kleiderhändler einen vollständig neuen Anzug. Den Wechsel seiner Garderobe vollzog er auf dem Chor der Pfarrkirche. Das gleiche Mauther verfuhr er beim Pfarrer in Wachenbach; auch andere Herren der Umgebung von St. Margareten wurden von dem jugendlichen Ehemörder heimgeführt. Der Strohstricker Kleiderhändler schöpfe jedoch Verdacht, wandte sich an den Pfarrer und fand nun rasch seinen Verdacht bestätigt. Das Wärschen hatte sich umgesehen im Höllenthal aufgemacht und hier wurde er dem Schicksal erlitt. Zum Neffe sich auch noch heraus, daß der Junge bereits von der Staatsanwaltschaft Waldkirch gefaßt wurde, weil er dort oben ähnliche Betragungen verübt und u. a. auch einige Kleiderhändler begangen haben soll. Man fand um seinen Leib gefaßungen zwei Bielen.

Platz, Hessen und Umgebung.

Subwigshafen a. Rh., 8. Aug. Der soeben erschienene Bericht über das städtische Elektrizitätswerk und die elektrische Straßenbahn für das Jahr 1904 konstatiert in beiden Betrieben eine günstige Entwicklung. Die Verhandlungen wegen Herstellung einer elektrischen Straßenbahn zwischen den Städten Mannheim-Ludwigshafen und Birkheim sind, wie bemerkt wird, sehr günstig verlaufen und lassen ein befriedigendes Auskommen erwarten. Die Betriebseinnahmen im Gesamtjahr Mannheim-Ludwigshafen betragen M. 402 184 d. i. W. 118 612 oder 39,3 pCt. mehr als im Vorjahr.

Schifferhadt, 8. Aug. Heute mittag erhängte sich der 55 Jahre alte Tagelager Johannes Woy II. in Klein-Schifferhadt in der Hinterhülle seines Hauses. Er litt seit etwa 1 Jahr an einer schweren Krankheit, was auch der Grund zu dieser Tat gewesen zu sein scheint.

Rufbach, 8. Aug. Als gestern Nachmittag der Schmiedemeister Zimmer von hier mit seinem Erzwagen nach Hause fuhr, fielen einige Wechsellager auf die vorgehängten Räder, die hierdurch zerbrach, den Wagen ruckweise in rascher Bewegung setzten, so daß hierdurch der auf dem Wagen sitzende 10jährige Sohn des Zimmer das Gleichgewicht verlor, vom Wagen stürzte und unter die Räder kam. Der Tod trat sofort ein.

Worms, 8. Aug. Als heute Morgen der halb 6 Uhr von Heßheim nach Worms abgehende Arbeiterzug auf „Hollhaus Weinsheim“ zum Halten gebrach wurde, prallten die Wagen so hart zusammen, daß zwei Köpfe zusammenbrachen, wobei mehrere Arbeiter Contusionen erlitten. Der Grund soll in der schlechten Verstellung der Wagen und dem schnellen Herunterlassen der Bremse liegen.

Mindach, 8. Aug. Die nahen Tücker Wengelbach und Kreisbach dürften die einzigen im weiten Oberrhein sein, die ihren Reichtum noch reichlich erhalten haben. Die betreffenden Landwirte erfahren nun wieder dieses Jahr, daß sie daran zugunsten davon die Bäume hängen reichlich voll und liefern eine zweifache reiche einträgliche Ernte. Und da die Bäume gewöhnlich nur da auf den Feldern untergebracht sind, wo sie wenig schaden, so sind die Fruchtserträge um so wertvoller.

Guntersblum, 8. Aug. Auf der östlichen Straße zwischen Triemling nach Ludwigshöhe stürzte ein Radfahrer aus Ludwigshafen, der mit seinem Sohn eine Radtour unternommen hatte. Der Sohn vermißte kurz vor Ludwigshöhe seinen Vater, weshalb er zurückfuhr. Er fand ihn bewußtlos liegend, das Blut floß aus Mund und Nase. In Ludwigshöhe leistete man dem Verunglückten, der längere Zeit bewußtlos war und anscheinend schwere Verletzungen erlitten hat, die erste Hilfe. In einem Wagen fuhr man ihn dann an den hiesigen Bahnhof und mit dem 1/2 9 Uhr Zug brachte ihn sein Sohn nach Ludwigshafen.

Darmstadt, 8. Aug. In der Pension Verlad in König l. O. sind gestern Morgen, wie schon kurz gemeldet, etwa zwanzig Personen unter Erscheinungen, die dem Scharlachfall ähnlich waren, erkrankt. Sie wurden sofort in ärztliche Behandlung genommen und befinden sich sämtlich auf dem Wege der Besserung. Lebensgefahr besteht für niemand von den Erkrankten. Man nimmt an, daß die Erkrankungen durch den Genuß eines Rindfleisch verunreinigt wurden, welcher einer genauen Untersuchung unterzogen wird. Die erkrankten Personen waren außer Angehörige des Hauses selbst meist Leute aus der Umgebung, und Kinder, welche die Reste des Rindfleischs verzehrt hatten.

Wain, 8. Aug. Ein bedauerlicher Fall der Jähwutigen zur Wohnung dienen möge, ereignete sich in Nieder-Olm. Dort besam ein Arbeitermann mit seiner Frau Streit, als er gerade vom Spritzen seiner Weinberge heimkehrte. In seiner Wut schrie er der Frau die Kupfervitriol-Sulfatmischung ins Gesicht, so daß die schwer verletzte Frau sofort in eine Klinik gebracht werden mußte, da ihr Augenlicht in Gefahr ist.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Die älteste deutsche Schauspielerin in Amerika, Frau Bertha Krüger, ist im südlichen Armenhaus zu Cincinnati im Alter von 80 Jahren gestorben. Die Greisin war mit ihrem Gatten schon in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Amerika gekommen und hatte in New York und Philadelphia gespielt. Nach dem Tode ihres Mannes und ihres einzigen Kindes durchreiste sie als Sängerin den Westen, ließ sich in Cincinnati nieder und war hier lange Jahre als Sourette beschäftigt. Sie verlor dann ihre Stimme und spielte zuletzt nur noch untergeordnete Rollen. Frau Krüger, die eine hochgebildete Frau war, hatte in den letzten Jahren ihres Lebens mit schweren Sorgen zu kämpfen; sie gerieth nach und nach in Vergessenheit, und nur wenige alte Freunde wußten überhaupt, daß sie vor sechs Jahren im Armenhaus Aufnahme gesucht und gefunden hatte. Ein trauriges Aussterbschicksal!

Von der Berliner Königl. Bibliothek. Die Mitteilung, daß Professor Harnack schon jetzt kommissarisch das Amt des Generaldirektors der Königl. Bibliothek übernommen habe, bekräftigt sich nicht; er wird diesen Posten erst vom 1. Oktober an, dem Tage der Pensionierung des jetzigen Generaldirektors Wirkl. Geheimen Ober-Regierungsrats Dr. Wilmanns, übernehmen. Dieser geht zwar in nächster Zeit auf Urlaub, wird aber bis zu seiner Rückkehr im September in aller Weise von den Direktoren der Königl. Bibliothek vertreten. Sein Rücktritt und seine Ersetzung durch Harnack werden in nächster Zeit erklärt.

Die Bücherproduktion im Jahre 1904. In verfloßenen Jahre wurden nach einer eben fertiggestellten Statistik in Großbritannien 8881 Bücher veröffentlicht, in den Vereinigten Staaten erschienen 7856, in Frankreich 21 281, in Italien 9976, in den Niederlanden 2837 und in Deutschland 27 686. In allen Ländern der Welt wurden im ganzen rund 150 000 Bücher im Jahre 1904 veröffentlicht.

Sport.

Der Gauverband 9 des Deutschen Radfahrerbundes veranstaltet in Gemeinschaft mit den Gauverbänden 5 und 6 am 19. und 20. August eine Fernfahrt für Rad- und Motorfahrer nach Erzgebirg und zurück über 480 Kilometer. Der Start für Radfahrer erfolgt in Frankfurt an der Mainwarte am Samstag um 1 Uhr mittags. Die Motorfahrer starten am Sonntag früh 5 Uhr. Die Maximalzeit für Radfahrer bis einschließlich 25 Jahre sind 20 Stunden und für Fahrer über 25 Jahre 28 Stunden festgesetzt. Für Motorfahrer beträgt die Maximalzeit bei Motoren bis drei Pferdekraft 14 Stunden, über drei Pferdekraft 18 Stunden.

Glumetzer in Baden-Baden. Der in die „Große Woche“ fallende blühende Blumenfest wird diesmal dem Automobil gewidmet. Dieser Automobil-Blumenfest, der eine große Angelegenheit ausüben dürfte, steht unter dem Protektorat des Internationalen Klubs, Grafen Engelbert von Fürstberg-Verdringen und findet am Mittwoch, den 23. August in der Lichtentaler Allee statt. Es sind mehrere Ehrenpreise gestiftet: von der Großherzogin von Baden, dem Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, dem Fürsten Max Egon zu Fürstberg, dem Grafen Engelbert von Fürstberg-Verdringen, dem Internationalen Klub, der Stadt Baden-Baden, dem Stahl-Kurkomitee. Außerdem gelangen 21 Ehrenämter zur Verteilung.

Gerichtszettlung.

Rammsheim, 8. Aug. (Serien-Strassammer I.) Von hiesiger Herr Landgerichtsrat v. Dück I. Vertreter der Grob- und Staatsbehörde: Herr Ref. Dr. Ulrich. Von der Anklage des Raub- und Diebstahls wurde der 25 Jahre alte led. Schlosser Karl Klingmann am 4. Juli vom Schöffengericht freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft verwarf die Verurteilung des Staatsanwaltschaft, weil der Angeklagte tatsächlich des Mordes sein konnte, er erhält Stellung als Servierer in der Mäuerbühle. Auf diese Verurteilung hin hatte ihn eine Frau Werner, U. 6, 7 Raub und Diebstahl gemeldet.

Wegen Verhinderung des Mithäblers Steinbach waren der 25 Jahre alte ledige Schlosser Wolf Wolf und der 24 Jahre alte ledige Arbeiter Adam Bender vom Schöffengericht zu je 9 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Angeklagten hatten mit ihrer Verurteilung Erfolg; sie wurden freigesprochen. — Zellweisen Erfolg hatte die Verurteilung des Zimmermeisters Ernst Eichen und des Spenglermeisters Heinrich Kung von hier. Bei dem ersten wohnte Kaufmann Otto Wendelmuth hier zur Miete. Am 8. Dezember stürzte Eichen, der mit Wendelmuth in händigen Prozesse lebt, das Gemütskrankheitsverfahren dadurch ab, daß er mit Spenglermeister Kung in der Wohnung Wendelmuths erschien und ihn des notwendigsten Lebensbedürfnisses, des Wassers, beraubte. Wendelmuth lag noch im Bette und hatte keine Ahnung davon, daß Kung drinnen in der Küche den Wasserhahn abschraubte. Die Beschichte wurde Wendelmuth erst recht „widrig“, als Eichen im Fortzuge noch eine Türe auslöste. Die Strafe von Kung wurde heute von 25 M. auf 5 M. reduziert; Eichen behält diese Strafe, denn die Sache qualifiziert sich als Hausfriedensbruch. — Verurteilt wird die Verurteilung des 35 Jahre alten Offiziers Emil Dubois von hier gegen das ihm wegen Hausfriedensbruch zu 15 M. Geldstrafe verurteilende Erkenntnis des Schöffengerichts Rammsheim. Der Polizeimeister Tol. Reuberer hatte zwei Offiziersgepäck mit der Festhaltung der Gepäcksarbeiten in seinem Reubau beauftragt. Diese liegen ihm aber eines Tages die Arbeit gehen und er gab sie einem Kauter. Einige Tage darauf wurde der Angeklagte von Reuberer in seinem Bunde getroffen, der in ihm einen Aushilfsarbeiter der beiden Offiziersgepäck vermutete. Da Dubois sich auf seine Aufforderung nicht rasch genug einstellte, erfolgte die Anklage wegen Hausfriedensbruch.

Wetrua. Der 56 Jahre alte verheiratete Zimmermann Wilhelm Pfeisch von Erbsheim erschwandte sich im März d. J. unter der Angabe, er sei bei Kupfermeister Kettner in Arbeit, von Zimmermeister Bauer hier einen Hohl im Werte von 4 Mark. Pfeisch ist eine schwere „Kammer“, er hat schon Inhaft. Zu einer gegenwärtig von ihm zu verhängenden Inhaftstrafe von 1 Jahr 2 Monaten bekommt er noch 2 Monate hinzu.

Diebstahl. Bei einem Unfall hat der 56 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Adam Klein von Ludwigshafen am 25. Mai ein paar Stiefel. Urteil: 3 Monate Gefängnis, weil Vorstrafen.

Der ewige Kampf um die Bezeichnung „Salvator“ führte wieder zu einer Anklage gegen den Wirt vom Café Francais hier, Friedrich Wilhelm Bergmann von Jungbäumen wegen Warenzeichenerletzung. Der ganze Vorgang, welcher zu der Anklage führte, ist charakteristisch für die Art und Weise, mit welcher die Paulanerbrauerei, die sich die Bezeichnung „Salvator“ für ihr Getränk patentmäßig schützen ließ, nach Wirtin und Brauereien vordringt, die für Bier aus anderen Brauereien diese Bezeichnung führen. Zweifellos erweist sich der Name Salvator resp. das unter diesem Namen verarbeitete „süßige“ Getränk einer großen „Ausbreitung“ bei allen Biertrinkern und diese Tatsache benutzte eben die Brauerei auf der Jagd nach dem Heubrot-Salvator. Ein Angehöriger der Paulaner-Brauerei Namens Aidenberg schrieb an seinen hiesigen Korpsbruder, den Kräftigen Stobet hier, er wolle mit seinen Freunden auf sein Wohl ein „Bier „Salvator“ trinken, er könne es aus dem Café Francais beziehen, seine Firma lege aber Wert darauf, daß sich auf der an ihn zu sendenden Rechnung der Name „Salvator“ befinde. Der Stobet merkte nicht, daß er unbewußt zu einem Denunziationen gemacht werden sollte und akzeptierte die recht zweifelhafte „Vielgäbe“ seines Korpsbruders. Am 24. Februar erschien ein Abgesandter Stobets und nahm die Rechnung gegen Auszahlung des Postes, dessen Größe in das Ermessen der Trinker gestellt war, in Empfang. Bergmann war tatsächlich in die Falle gegangen, denn er schrieb auf die Rechnung: „Ein Maß Salvator“. Die Folge war eine Anklage der Paulanerbrauerei gegen ihn wegen Führung dieser Bezeichnung, da er nur Salzenbräu aus der Brauerei von Sedwimer-Münden und „Pilsener“ führt. Die Nebenklage der Brauerei vertrat Herr Rechtsanwält Selb sen, Verteidiger war Herr Rechts-Anwält V. Bayer-Traumann hier. Zunächst wurde von der Verteidigung bestritten, daß der Angeklagte schon Kenntnis von der „Wahrung“ der Paulanerbrauerei gehabt habe, welche dieselbe alljährlich verspricht und welche um dieselbe Zeit bei dem Angeklagten anlangte, als er die Rechnung anstellte. Der Nebenklagevertreter hielt diesen Nachweis nicht für erforderlich, da der Angeklagte als Wirt hätte wissen müssen, daß er die Bezeichnung Salvator nicht führen durfte, zudem sei er auch durch seine Brauerei darüber nicht im Unklaren gelassen worden. Der Verteidiger unterzog das Verfahren der Paulanerbrauerei einer scharfen Kritik, durch gegenstandslos Material zu Anklagen wegen Warenzeichenerletzung zu erhalten. Von einer Anklage könnte im vorliegenden Falle keine Rede sein, da Herr Stobet nicht im Zweifel sein konnte, daß er nicht das „echte“ Salvator erhalte. Das Urteil lautete auf Freisprechung, da keineswegs eine Täuschung des Publikums nachgewiesen sei.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Stuttgart, 9. Aug. Laut „Schwab. Merkur“ ist an der Dettling bei der Remminger Gänge der Postsekretär Müller von Göttingen abgestürzt und als Leiche aufgefunden worden. — In der Baumwollspinnerei Leuz in Unterlenningen ist heute Nacht durch Fehlführung Feuer ausgebrochen. Der Schaden an Gebäuden und Maschinen ist sehr groß.

Bien, 9. Aug. Als in der vergangenen Nacht der Betriebsleiter Peters von der Allgemeinen Betriebsgesellschaft für Motorfahrzeuge in Wien mit vier Herren von einer Automobilfahrt zurückkehrte, fuhr das Fahrzeug der „Kön. Hofkutsche“ auf der Fahrbahn über einen quer über die Straße liegenden Müllhaufen. Die Deichsel des Müllhaufens drang tief in den Unterboden, so daß der Tod alsbald erfolgte. Die übrigen Herren kamen mit leichten Verletzungen davon.

Wien, 8. Aug. Am Eggishorn (Wald) stürzte eine Dame aus Weßler ab und blieb lt. „Fest. Jg.“ sofort tot.

Wagen, 9. Aug. In der vergangenen Nacht entstand durch Selbstentzündung in der Chamottfabrik „Adolphhütte“ im Brennofengebäude Feuer, durch das die Gebäude vollständig eingeäschert wurden. Der Ofen selbst ist nicht beschädigt. Drei Arbeiter sind dabei ums Leben gekommen.

Wremersheim, 9. Aug. Die abgehenden Rauchsachen des ostfälischen Geschmaders 42 Offiziere, 61 Postoffiziere und 1057 Mannschaften trafen lt. „Fest. Jg.“ mit dem Hochdampfer „Roon“ hier ein.

Berlin, 8. Aug. An der Studienreise von Reichs- und Provinzialparlamenten nach Logo und Kamerun nimmt auch der Reichs- und Provinzialparlamentarier, Dr. Edwin Gille...

München, 9. August.

Berlin, 9. Aug. Die Polizei fand heute Morgen in der Wohnung des Mechanikers Charlet in der Straußburgerstraße dessen Ehefrau und ihr 4-jähriges Töchterchen vergiftet vor. Charlet hatte sich mit einem Revolver in Brust und Hals geschossen, kam in Antiphenheit der Polizeibeamten wieder zum Bewußtsein zurück und brachte sich hierauf einen weiteren Schuß in die Schläfe bei. Schlechte Vermögensverhältnisse sollen Charlet zu der Tat getrieben haben.

Truppenübungsplatz Posen, 9. Aug. Der Kaiser begab sich heute Morgen 7 Uhr auf den Übungsplatz und übernahm das Kommando über das aus den schon erwähnten Regimentern zusammengestellte Kavalleriekorps. Er inspizierte das Korps und führte es später gegen einen markierten Feind.

Posen, 9. Aug. Nach der Anabereicherung begab sich der Kaiser in das Lager zurück und fuhr nach dem Frühstück im Automobil zu dem Bahnhof Gerberdamm, wo er einen Sonderzug bestieg und 2 23 Uhr nach der Station Grünfeld fuhr, um dort zu Pferde zu reiten und den Übungen der 8. Infanteriedivision beizuhören.

Stockholm, 9. Aug. Auf ein von dem Marineminister Lindemann im Namen der Schwedischen Marine an den Kaiser gerichtetes Telegramm sandte der Kaiser ein in freundschaftlichen Worten gehaltenes Antworttelegramm, in dem er für das Angenehme, das seine Flotte in Stockholm erlebte, dankt.

Paris, 9. Aug. Der „Eclair“ meldet aus Madrid, daß die Reise des Königs Alfons nach Berlin anlässlich der bevorstehenden Wahlen zu dem Cortes bis zum November verschoben sei.

Rom, 9. Aug. Anlässlich des Jahrestages der Krönung wohnte der Papst in der päpstlichen und in der kirchlichen Kapelle einer Messe bei. Staatssekretär Merry del Val geleitete die Messe. Der Papst wohnte zahlreiche Kardinele, das diplomatische Korps, eine Schwärmer und eine Reihe des Papstes, sowie zahlreiche geladene Gäste bei. Nach dem Gottesdienste erteilte der Papst, der sich der besten Gesundheit erfreut, den Segen.

Düsseldorf, 8. Aug. Der chinesische Gesandte dinierte bei Präsident Kaasfeldt und legte ihm in der Frage der Danjau-daha seinen Standpunkt dar.

New Orleans, 8. Aug. In gelbem Fieber wurden 10 Feuerkranken und 4 Todesfälle einschließlich der geistigen Hilfe gemeldet.

Eisenbahnunglück bei Spremberg.

(Siehe Feuilleton I. S. 10.)

Berlin, 9. Aug. Der Kaiser hat, wie der „Fest. Jg.“ aus Kottbus gemeldet wird, den Angehörigen der Opfer der Spremberger Eisenbahnkatastrophe telegraphisch durch den Regierungspräsidenten sein Beileid auszusprechen lassen. Die Eisenbahnverwaltung soll zur Unterstützung der Verletzten bezw. der Angehörigen der Gestorbenen größere Summen, angeblich 100 000 M. bereit gestellt haben.

Kottbus, 9. Aug. (Amstsch.) Die Strecke Kottbus-Görlitz bei Km. 140,5 zwischen Spremberg und Schiefe ist seit Dienstag nachmittags 6 Uhr 45 Min. wieder betriebsfähig. Der regelmäßige Betrieb ist wieder aufgenommen.

Kottbus, 9. Aug. (Amstsch.) Wie jetzt festgestellt ist, sind beim Eisenbahnunglück bei Spremberg 14 Personen getötet worden.

Die marokkanische Frage.

Berlin, 9. Aug. Auswärtige Blätter berichten, daß Deutschland eine Anleihe von 21 Millionen Mark in Marokko abgeschlossen habe. In Wahrheit verhält es sich jedoch so, daß der Sultan von Marokko sich in Geldverlegenheit befindet, die deutschen Banken ein Darlehen von 10 Millionen gesucht und lt. „Fest. Jg.“ auch erhalten hat. Die deutsche und die französische Regierung wurden sofort über den Charakter dieses Darlehens aufgestellt und ihnen mitgeteilt, daß dafür keinerlei politische oder wirtschaftliche Vorteile auszuhandeln seien. Es hätten für diese Darlehen Grundpfände, die der Sultan verpfändet hat.

Borjajda, 9. Aug. Der Transportdampfer „Luzi“ ist gestern mit 300 Rettungsfingern von hier nach Tanger abgegangen; unter ihnen befindet sich Sitaleb, ein Sohn des Häuptlings Buhawara.

Der Kaffee in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 9. Aug. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Heiter Albert Abel am 5. August im Gefache bei Vorkel schwer verunndet (Schuß in den linken Oberschenkel). Heiter Johann Sieck, seit dem 22. Juli in der Nähe des großen Brunnens verunndet.

16. internationaler Bergarbeiterkongress.

Büttich, 8. Aug. Der 16. internationale Bergarbeiterkongress wurde gestern eröffnet. Auf dem Kongress sind vertreten: England mit 49 Delegierten und 577 500 organisierten Arbeitern; Amerika mit 2 Delegierten und 850 000 Organisierten; Deutschland mit 9 Delegierten und 540 000 Bergarbeitern (davon 180 000 im „Berband“); Belgien mit 25 Delegierten und 124 000; Frankreich mit 7 Delegierten und 160 000 Bergarbeitern. Für die diesmal nicht vertretene österreichische Union der Bergarbeiter hat der Vorsitzende Ebert ein Begrüßungstelegramm geschickt.

Arbeiterbewegungen.

Berth, 8. Aug. (Meuter.) Der Ausbruch auf den hiesigen Goldfeldern ist beendet.

Sollingen, 9. Aug. Die Baumunternehmer erhöhten die Löhne für die Arbeiter per 18. August von 50 auf 52 Pfg. für die Tagelöhner, ab 1. April 1906 auf 54 Pfg. Die Lohnbewegung ist damit lt. „Fest. Jg.“ für hier beendet.

Die Lage in Rußland.

Warschau, 9. Aug. Der Verkehrsminister hat den Befehl, die polnische Sprache als Dienstsprache bei der Warschau-Wiener-Bahn zu verwenden, zurückzuweisen. Die Lage hat sich infolgedessen sehr verschärft. Es heißt, daß ausländische Aktionäre sich an die Regierung zu wenden beabsichtigen, da die Betriebsstellung großen Schaden nach sich ziehen werde.

Der Krieg.

Russisch-japanische Friedensverhandlungen.

Portsmouth, 8. Aug. Bei der ersten Sitzung der Friedenskonferenz sind, wie verlautet, nur die vier Bevollmächtigten, möglicherweise ein Sekretär auf jeder Seite anwesend, um die Beglaubigungsarbeiten zu prüfen. Die Beratungen, in welcher Sprache die Verhandlungen geführt werden sollen, sollen das Programm der heutigen Nachmittagssitzung bilden. Man erwartet, daß einige Akteure beider Gesandtschaften zur Beratung zugezogen werden.

Volkswirtschaft.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkt. Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Auf dem Kohlenmarkt herrscht in der abgelaufenen Berichtwoche äußerste Geschäftstille. Die Preise der meisten schweren Werte waren fast nominal, und nur für Dorsfeld zeigte sich vorübergehend bei R. 17 100 etwas größere Kauflust.

Auf dem Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkt herrscht in der abgelaufenen Berichtwoche äußerste Geschäftstille. Die Preise der meisten schweren Werte waren fast nominal, und nur für Dorsfeld zeigte sich vorübergehend bei R. 17 100 etwas größere Kauflust.

Auf dem Erzmarkte ist es still geworden. Die Ausschreibungen der letzten Woche sind wieder verloren gegangen und es zeigt sich namentlich in Wiltberg und Fernie vielfaches Angebot.

Die Firma Reinhardt u. Benninger hier teilt uns mit, daß ihre Firma erloschen und das Geschäft mit Aktiven und Passiven von Herrn Gustav Benninger übergegangen ist.

Die Deutsche Reichsbank-Ausweis vom 7. August 1905. (Mill. M.). Aktiva: Metall-Behand. 949 237 000 - 11 600 000

Table with Aktiva and Passiva columns, listing various financial items and their values in millions of marks.

Die Deutsche Reichsbank verleiht über eine Feuerfrei Noten-Referve von M. 107,608,000 gegen eine Notenservere von M. 146,816,000 am 30. Juli 1905 und eine Feuerfreie Noten-Referve von M. 187,875,000 am 6. August 1904.

Verständliches Vorgehen gegen Jaluzot. Der Justizminister Chauvin hat seine Urlaubskarte unterschrieben und ist in Paris eingetroffen, um Arbeit darüber zu gewinnen, ob sich für ein gerichtliches Einschreiten in der Angelegenheit Jaluzot die notwendigen Voraussetzungen finden lassen.

Der Emigration des Printemps in Paris soll dem „Sant.“ zufolge das Aktienkapital von 85 auf 14 Millionen Francs reduziert werden. Sodann sollen für 11 Millionen Francs neue Prioritätsobligationen ausgegeben werden.

Insolvenz. Die Rheinisch-Westfälische Kohlenhandels-Gesellschaft u. a. in Braunschweig befindet sich in Zahlungsunfähigkeit. Die gesamten Passiven einschließlich der Hypothekenschulden betragen, wie der „Sant.“ mittelt, 200 000 M. Es werden 60 Proq. geboten.

Die gegenwärtige Lage der Aluminium-Industrie in Deutschland ist als sehr günstig bezeichnet. Die Nachfrage nach Aluminium sei namentlich auch für überseeische Länder so groß, daß die Herstellung den Bedarf nicht zu decken vermöge.

Berein süddeutscher Baumwoll-Industrieller. In Stuttgart fand auf Einladung und unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Groß-Kruppung eine sehr zahlreich besuchte außerordentliche Generalversammlung des Vereines süddeutscher Baumwoll-Industrieller statt.

Einberufen zu sein, um ein gemeinsames Vorgehen der ganzen deutschen Textilindustrie in der Frage der Einführung der geschützten Arbeitszeit zu erörtern.

Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands. Die Erfolge des Zentralverbandes der Kohlenhändler Deutschlands und die wesentliche Vergrößerung derselben gehen aus dem 3. Geschäftsbericht dieses Verbandes hervor. Die Zahl der Untervereine ist auf 24 angewachsen, der Gesamtverband an Untervereins- und Einzelmitgliedern befreit sich auf über 1000 kaufmännisch betriebene Kohlenhandlungen.

Sächsisch-Mitteleuropäische Bergbau- und Hüttenbetriebe. Die Beschlüsse, wird das Ergebnis des mit dem 30. Juni beendeten Geschäftsjahres 1904/05 das des Vorjahres nicht unbedeutend übersteigen, so daß seitens der Verwaltungsgorgane die Verteilung einer erhöhten Dividende in Aussicht genommen werden wird.

Mitteldeutsche Kreditbank in Frankfurt a. M. Die Bank plant eine Erhöhung ihres Aktienkapitals um den Betrag von 9 Millionen Mark, nachdem im Jahre 1899 die letzte Kapitalerhöhung, und zwar ebenfalls um 9 000 000 M. stattgefunden hat.

Bankaktion. Nach dem „N. N. C.“ verleiht, daß seit einiger Zeit wegen der Umwandlung eines bedeutenden holländischen Bankhauses, das mehrere Filialen unterhält, Verhandlungen (schweben); es sei beachtenswert, das Haus entweder in eine selbständige Aktiengesellschaft umzuwandeln oder es an eine der bestehenden großen Banken anzuschließen.

Maternafabrik Oberursel N. O., Oberursel bei Frankfurt a. M. Für die M. 450 000 neuen Aktien der Gesellschaft wurde nunmehr seitens der Direktion der Diskontogesellschaft und dem Bankhause C. Anderson die Zulassung zur Frankfurter Börse beantragt.

Die sächsische Wollstofffabrik in Döhlen beantragt für 1904/05 aus M. 575 470 (M. 533 600) Reingewinn nach M. 426 823 (M. 318 800) Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 10 pSt. (8 pSt.) auf die Aktien und von M. 15 (M. 12) auf die Genussscheine.

Die außerordentliche Generalversammlung der Reilmannschen Immobilien-Gesellschaft in München genehmigte die Erhöhung des Grundkapitals von M. 6 270 000 um M. 750 000, in Aktien à Mark 3000, die von der Vertretung Konfirma Herrmann, G. m. b. H. unter Ausschluß des Bezugsrechtes der Aktionäre zu 140 pSt. netto übernommen werden.

Die Akt.-Ges. für chemische Produkte vorm. S. Scheidemann in Berlin beruft auf Ende August eine außerordentliche Generalversammlung zwecks Erhöhung des Aktienkapitals um M. 3 Millionen auf M. 6 Millionen. Die neuen Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Oktober 1905 dienen zur Erwerbung von M. 14 Millionen Aktien der Akt.-Ges. für chemische Industrie in Wien, die in 1903 durch Liquidation und Hebung der Reilmannschen Aktien wurde und die nahezu sämtliche (19) österreichischen Reilmannschen Aktien der letzteren Gesellschaft enthalten 3 Scheidemann-Aktien. Der Gewinn des Wiener Unternehmens in 1904/05 dient zu Abschreibungen. Die neuen Scheidemann-Aktien bleiben bis Ende 1908 gesperrt.

Telegramme.

\* Frankfurt a. M., 9. Aug. Die heutige Generalversammlung der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. W. Rahmeyer u. Co. Frankfurt a. M. genehmigte die vom Aufsichtsrat vorgeschlagene Gewinnverteilung, insbesondere die Auszahlung einer Dividende von 5 Proq. (i. B. 2 1/2 Proq.). Die turnusmäßig auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates Albert Andree, Carl von Neufville und Juristrat Dr. jur. Carl Schmidt-Polez wurden wieder gewählt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Kommerzienrat H. von Gailleume-Adin.

\* Rom, 8. Aug. Der Verordnungsrat der Stahlwerke in Terni genehmigte die Bildung einer neuen Gesellschaft zur Herstellung von Artilleriemunition. Unter den Vorantgeleiteten befindet sich auch General Wieders u. Sons Almiel aus London.

Mannheimer Effektenbörse vom 9. August. (Offizieller Bericht)

Die Börse verkehrte in ziemlich fester Tendenz. Von Banken notierten: Badische Bank 129.50 bez. u. G. und M. Hypothekendarbank 204 G. Von Industrie-Aktien gingen Pfälz. Nähmaschinen und Hochrührfabrik-Aktien zu 134 pSt. um, ebenso Vorstand Zementwerke Heidelberg zu 185 pSt. Ferner erwähnen: Verein chem. Fabriken 830 G. 331 M. Emailwerke Mannheim 110 M. Speyerer Jägellwerke-Aktien 70 G. 72 M. und Besthoff-Bauwerk 305 G. Gefragt waren noch Brauerei Meißerschnitt-Aktien zu 88 pSt. und Mannheimer Rückversicherungs-Aktien zu 525 Mark.

Obligationen.

Table with Pfandbriefe and Städte-Aktien columns, listing various bond and stock prices.

Table with Aktien column, listing various stock prices and company names.

Table with Eisenbahnen column, listing railway stock prices.

Table with Chem. Industrie column, listing chemical industry stock prices.

Table with Brauereien column, listing brewery stock prices.

Table with Eisenbahnen column, listing railway stock prices.

Table with Eisenbahnen column, listing railway stock prices.

Table with Eisenbahnen column, listing railway stock prices.

Table with Eisenbahnen column, listing railway stock prices.

Frankfurter Effektenbörse. (Privatteleogramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt a. M., 9. Aug. Auf einzelnen Gebieten herrschte bei Beginn der Börse rege Geschäftstätigkeit und lenkte sich das Hauptinteresse auf den Rentenmarkt. Schaaffhausenscher Bankverein und Dresdener Bank weiter gefragt. Wiener Bankverein fest auf Gerüchte eines guten Semestralabschlusses.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with Schluß-Kurse column, listing closing prices for various securities.

Stadtpapiere. A. Deutsch.

Table with Stadtpapiere column, listing municipal bond prices.

Bergwerks-Aktien.

Table with Bergwerks-Aktien column, listing mining stock prices.



Heute früh verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Grossvater

Stadttrat Heinrich Hartmann

im 53. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:

Marie Hartmann geb. Fuchs.

MANNHEIM, 9. August 1905.

Die Feuerbestattung findet Freitag, den 11. d. M., 5 Uhr nachm. im hiesigen Krematorium statt.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz)
Beginn des Wintersemesters: 16. Okt. 1905.
Neuaufnahme in alle Klassen u. Kurse.

Jos. Schieber, Mannheim
G 7, 9, Jungbuschstrasse.
Telephon 1626.



Wer dabei auf ein wirklich gutes und dabei doch billiges Rad reflektiert, der läßt sich nicht auf werblich-reklamatorische Angebote, sondern überzeuge sich in seinem eigenen Interesse von meinem reichhaltigen Lager in Fahrrädern, sowie Gefährten jeden Grades. Reparaturen werden prompt und billig ausgearbeitet.

Heilanstalt für Lungenkranke

in Schöenberg bei Wildbad
schönste, waldige Lage im Schwarzwald. Volle, sehr gute Pension inkl. ärztlicher Behandlung v. M. 4.50 ad. Prospekte durch die Direktion.

Ruhrkohlen Nedden & Koch

Inh.: Alb. Nedden,
Hafenstrasse 10. — Telephon 690, Nedden.

Prima stückreiche Hansbrandkohlen
aufgebesserte do.
gewaschene Ruhr-Fettunskohlen III

Prima gewaschene u. dopp. (vor der Ablieferung nochmals) gesiebte Ruhr-Fettunskohlen in Körnung I oder II nach Wahl

Prima Ruhr Brechkoks
in Körnung von 90/40 49/30 40/20

Prima Gaskoks, schöne trockene, leichte Ware. für irische Oefen und Centralheizung aller Systeme.

Prima Braunkohlen-Brikets (Union)
Prima Bündelholz
Zu den billigsten Tagespreisen frei vor's Haus oder frei in den Keller.

la. Ruhrer Gas-Koks für Zentralheizung

wie für irische Oefen, Ruhr-Zechen-Koks, alle Sorten Ruhrkohlen, Anthracit-Eiform-, Stein- und Braunkohlen-Brikets. Tannen- und Buchenholz liefert in prima Qualität zu billigsten Tagespreisen.

Fr. Hoffstaetter

Lausweg 51, s. d. Neckarbrücke. — Telephon Nr. 561.
Bestellungen und Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter jun., T 6, 34, 1 Treppn gemacht werden.

Schweizingen

in unmittelbarer Nähe von Mannheim, Heidelberg und Speyer gelegen. Eisenbahnstationenpunkt.

Verle der Redar-Pf. 13.
Wöchentliche Musikerei, Gesangs-, Jährlich den Zuschauern aus Fremden beliebt wegen seiner großartigen von

Kurfürst Karl Theodor nach dem Plane von

Verfalltes angelegtes Parkes Großartig: Wasserwerke und veredelte plastische Kunstwerke

Moschee genau dergleichen von Mekka nachgebautes, ist das einzige Denkmalwert ihrer Art in ganz Deutschland

Part täglich untergeordnet geordnet. Beständiges Spiel durch die Franzosen geführt, heute wieder angeordnet. Die Wasserwerke übersteigt täglich 2 bis 7 die oben 7 Uhr. Nach allen Teilen der Welt, Oefen, des Redarates und des bad. Christentums überaus nach allen Richtungen in vorzüglicher Geschäftsbearbeitung, so daß an einem Tage bis einige hundert Fremden hierher zu kommen

Wälder und vorzügliche Gärten und Heckenanlagen. Alle und Wälder für Vereine, Schützenvereine und Familien. Spargelärten das ganze Jahr.

Das Bürgermeisteramt. Wipflinger.

Kinderwagen

Beste Kinderwagen
Schwaben
Schwaben
Schwaben

Beste Kinderwagen
Schwaben
Schwaben
Schwaben

Beste Kinderwagen
Schwaben
Schwaben
Schwaben

Beste Kinderwagen
Schwaben
Schwaben
Schwaben

Beste Kinderwagen
Schwaben
Schwaben
Schwaben

Beste Kinderwagen
Schwaben
Schwaben
Schwaben

Beste Kinderwagen
Schwaben
Schwaben
Schwaben

Beste Kinderwagen
Schwaben
Schwaben
Schwaben

Beste Kinderwagen
Schwaben
Schwaben
Schwaben

Beste Kinderwagen
Schwaben
Schwaben
Schwaben

Beste Kinderwagen
Schwaben
Schwaben
Schwaben

Beste Kinderwagen
Schwaben
Schwaben
Schwaben

Beste Kinderwagen
Schwaben
Schwaben
Schwaben

Heirat

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

24. Jährig, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm. mit 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

Gesucht: Kontorist oder Kontoristin

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

mit schöner Handschrift, durch- aus perfekt in Schreibmaschine u. Schreibröhre, 203 a. f. m. in 65,000 M. Verm.

Wohnungen

D. 3, 1a kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

F 4, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

H 7, 13 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

H 8, 30 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

K 3, 28 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

L 2, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

M 2, 9 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

N 4, 5 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

O 6, 3 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Q 1, 4 kleine freundl. Wohn- ung, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

Erdenheimstr. 19

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.

2. Stock, schön eingerichtete Wohn- ung, mit Balkon, 2 Zimmer, 2 Bad, 2 WC, 2 K.



